



Der Verhaltenstrainer Heinz-Günter Boßmann bei der Arbeit.

Verhaltenstrainer Boßmann »Das Selbstbewusstsein muss wachsen«

■ Eupen/St.Vith

In fast einem Monat ist es auch schon soweit: Am 18. März werden im BRF-Funkhaus die besten jungen Redner der Deutschsprachigen Gemeinschaft ermittelt. Am vergangenen Samstag erhielten alle, die sich für das Finale qualifiziert haben, die Möglichkeit an einem professionellen Rhetorik-Training (siehe nebenstehenden Bericht) mitzumachen. Denn wenn er denn will, kann jeder zum guten Redner werden: »Poeta nascitur, orator fit« – »Der Dichter wird geboren, der Redner wird gemacht«. Diese Aufgabe übernahm der Verhaltenstrainer und Journalist Heinz-Günter Boßmann aus Prüm.

Das Grenz-Echo stellte dem Trainer einige Fragen.

So wie es Thema eines Vortrags im Rahmen der Rhetorika war: Ist die deutsche Sprache in Not?

Ja, aus meiner Sicht aus zweierlei Gründen: Einmal das Hickhack um die Rechtschreibung und zum anderen die vielen Fremdworte, die das Verstehen oft erschweren.

Der Dichter wird geboren – der Redner wird gemacht. Worauf kommt es beim Training besonders an?

Als erstes kommt es darauf an, dass der Redner zu den Zuhörern eine gute Beziehung aufbaut. Die Körpersprache als wichtigstes Ausdrucksmittel der Rhetorik sollte sicher wirken und authentisch zum gesprochenen Wort sein. Denn das führt zu einem hohen Grad an Glaubwürdigkeit und Sym-

pathie. Ganz wichtig ist es, dass man die Aufregung und das Lampenfieber im Griff behält und eine klare Struktur in seiner Rede erkennen lässt – der so genannte rote Faden für den Redner und den Zuhörer.

Sie haben die Kandidaten einen Tag lang erlebt. Welchen Eindruck haben Sie?

Ich konnte bereits nach kürzester Zeit sehr aufgeschlossene und begabte junge Menschen für die Rhetorika erleben. Wie es in diesem Alter so ist, muss in erster Linie das Selbstbewusstsein wachsen und das Bejahende zur eigenen Person gefunden werden. In diesen Bereichen dürfte der Tag die meisten Fortschritte gebracht haben.

Können vielleicht auch Sie etwas von den jungen Leuten lernen?

Ich lerne immer, wenn ich mit Menschen zusammenarbeite – und dies besonders bei jungen Leuten. Viele Sichtweisen, die im Laufe des Seminars geäußert wurden, haben mich zum Nachdenken angeregt, z.B. der Satz, die Sprache auch frühzeitig dafür einzusetzen, um Missstände anzusprechen.

Was können wir am 18. März beim Finale im BRF-Funkhaus erwarten?

Sieben tolle Reden, jede und jeder auf ihre/seine Art. Was dann gefällt und zum Sieg führen wird, entscheiden im Endeffekt die Jury und das Publikum. Das ist halt das Harte an einem Wettbewerb, dass man wie bei der Rechtsprechung auf das Urteil anderer angewiesen ist.

»Die Brücke« organisiert Malexpo wird eröffnet

■ Eupen

»Die Brücke« CVIB organisiert in Zusammenarbeit mit der Regierung der DG eine Ausstellung, deren Eröffnung am 5. März um 11 Uhr im Foyer des Ministeriums stattfinden wird.

Das Regionalbüro der CVIB »Die Brücke«, eine Bewegung der Christlichen Krankenkasse, organisierte 2004 zum ersten Mal einen Malkurs für behinderte Menschen. Die Eupener Künstlerin Sandra Keutgens leitete diesen Kurs. Menschen mit den unterschiedlichsten geistigen und/oder körperlichen Behinderungen konnten in diesem Kurs ihre Kreativität unter Beweis stellen.

Die Werke, die während dieses Kurses entstanden sind, wurden schon in den Räumlichkeiten der Christlichen

Krankenkasse in Eupen und im BRF ausgestellt.

Die Kursteilnehmer von 2004 fragten immer wieder nach einer Fortsetzung des Malkurses. Mit Alice Weber, der Leiterin von »Jugend und Gesundheit« fand man eine kompetente Kursleiterin. Sie ist selbst Künstlerin und hat Bildhauerei in Lüttich studiert.

Gemeinsam mit sechs jungen Animatoren von »Jugend und Gesundheit« leitete Alice Weber diesen Kurs mit dem Thema Selbstporträt. Die Jugendlichen versicherten wie viel Freude ihnen die Arbeit mit den Behinderten gemacht habe und von Seiten der Behinderten war die Resonanz auch sehr positiv.

Die Malerei bietet vielen Behinderten die Möglichkeit ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen.

■ Eupen/St.Vith

Schneetreiben vor der Tür und rauchende Köpfe im Haus der Deutschsprachigen Gemeinschaft in St.Vith. Die Juniorenkammer der Wirtschaft Eupen (JCI's) hatte die neun qualifizierten Jungs und Mädchen des Rednerwettstreits Rhetorika 06 zum Kommunikationstraining geladen.

»Anstrengend – doch wirklich interessant«, so das Fazit der Teilnehmer am späten Nachmittag.

Ganze acht Stunden trainierte der aus Prüm stammende Verhaltenstrainer und Journalist

Heinz-Günter Boßmann die Abiturienten. Wie ist das Verhältnis zwischen Sender und Empfänger? Was ist ein Kommunikationsquadrat und wo liegen die meisten Gründe für Missverständnisse? »Es ist besonders wichtig, dass der Redner schon in den ersten Sekunden eine gute Beziehung zu seinem Gegenüber aufbaut – dann kann eigentlich nicht mehr viel schief gehen«, so Boßmann.

Dann waren die Abiturienten selbst an der Reihe: In einem improvisierten Bewerbungsgespräch für eine fiktive Stelle als »BRF-Nachrichtensprecher« ging es darum, seine Vorzüge und sein Können überzeugend darzustellen. Am Ende bekam der 18-jährige Philipp den Job. »Er war ein-

fach am überzeugendsten«, so Boßmann. Ob der aus dem Irak stammende RSI-Schüler das auch am 18. März beim großen Finale im BRF-Funkhaus sein wird, bleibt abzuwarten. Zumindest sind die Voraussetzungen für ein spannendes Finale gegeben. »Alle Teilnehmer haben ein sehr hohes Niveau und alle bringen ihre eigene, interessante Persönlichkeit mit«, bemerkt Richard Fank, JCI und selbst zum ersten Mal im Organisationsteam der Rhetorika.

Das Konzept der JCI's scheint somit aufzugehen: »Wir lassen die jungen Leute nicht alleine, sondern begleiten sie von der Einschreibung bis zum Finalabend«, erklärt Simonne Doeppen, verantwortliche JCI-Organisatorin

der Rhetorika. »So haben alle etwas von dem Wettbewerb – nicht nur jene, die dann den Sprung unter die sieben, bzw. neun Besten schaffen«, erklärt Corinne Corvorst-Braun, die ebenfalls zum JCI-Organisationsteam gehört. Ein harter Kern von vier Leuten und eine Reihe weiterer JCI-Mitglieder stehen in diesem Jahr ehrenamtlich hinter den Kulissen der Rhetorika. Bis zum Finalabend wartet noch ein ganzes Stück Arbeit auf die JCI's. »Wir bringen viel freie Zeit auf – doch es lohnt sich«, sind sich alle einig.

JCI-Finale am 18. März im BRF-Funkhaus in Eupen. Beginn 19 Uhr. Der Eintritt ist frei.

ZUR PERSON

Die Kandidaten und Kandidatinnen

Sieben Finalisten und zwei Ersatzkandidaten gehören zur Rhetorika 06. Drei Teilnehmer aus dem Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft sind nun seit längerer Pause endlich auch wieder stark vertreten und auch die Jungs haben sich unter den Mädchen behaupten können. Hier stellen sich die einzelnen Teilnehmer kurz vor und erklären, warum sie bei dem Wettbewerb der Juniorenkammer der Wirtschaft Eupen dabei sind:

Denise Gottburg, geboren 1988, wohnt in Raeren. »Ich habe den Wettbewerb schon immer in den Medien mitverfolgt und habe mir schon vor einigen Jahren vorgenommen, teilzunehmen – vor allem um rhetorisch viel hinzuzulernen.«



Denise Gottburg

Christine Bernrath (2. Ersatzkandidatin), geboren 1988, wohnt in Eupen. »Von der Rhetorika erhoffe ich mir mehr Sicherheit beim Reden und Präsentieren. Denn mit guten Reden kann man viel erreichen.«

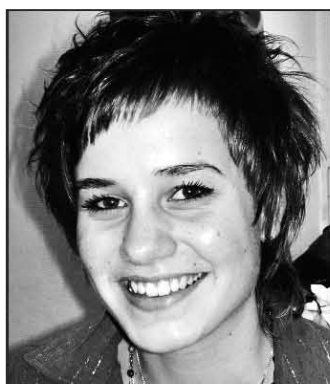
Catherine Jungbluth, geboren 1988, wohnt in Eupen. »Menschen, die durch Humor, Sympathie und Schlagfertigkeit überzeugen kön-



Christine Bernrath

nen, finde ich bewundernswert! Reden ist wichtig und das hoffe ich hier zu lernen.«

Celine Jungbluth, geboren 1988, wohnt in Eupen. »Spra-



Catherine Jungbluth

che ist Kommunikation und Kommunikation ist wichtig. Diese Aussage und der Spaß am Reden waren für mich der Ansporn hier mitzumachen. Eine weitere Motivation ist der mich zu sehen, was man durch gekonntes Reden alles erreichen kann!«

Pascal Jodocy (1. Ersatzkandidat), geboren 1989. »Vor allem interessiert mich die Rhetorika in Hinblick auf mein späteres Berufsziel – Journalist.«

Julian Thelen, geboren



Celine Jungbluth

1988, wohnt in Born. »Ich möchte gerne etwas für das Leben dazulernen und versuchen mich sprachlich und rhetorisch so weit es geht zu verbessern.«

Karen Dahmen, geboren



Pascal Jodocy

1988. »Ich nehme an der Rhetorika teil, weil meine Mutter mich dazu überredet hat. Wenn ich einen Preis gewin-



Karen Dahmen

ne, kriege ich den Führerschein bezahlt! Außerdem möchte ich meine Deutsch-

lehrerin davon überzeugen, dass ich nicht so schlecht bin, wie sie glaubt – was ich ja schon bei der Vorentscheidung bewiesen habe. Der Wettbewerb wird mir aber auf jeden Fall auf meinem späteren Lebensweg sehr hilfreich sein.«

Julie Kever, geboren 1988, wohnt in Eupen. »Ich erhoffe mir, von der Rhetorika mehr



Julie Kever

Sicherheit in der freien Rede zu erlangen und an der Herausforderung zu wachsen.«

Philipp Muther Samirae, geboren 1987, wohnt in Köln und Eupen. »Ich möchte mehr über Kommunikationsfluss lernen.«



Philipp Muther Samirae

167 000 Euro Straßen werden repariert

■ Welkenraedt

Die Gemeinde Welkenraedt wird 167 000 Euro in Straßenbauarbeiten investieren. Dies beschloss der Gemeinderat. Folgende Straßen werden repariert: rue de Verviers, rue du Vieux Chaffour, rue Lekker, rue Grande Bruyère und route de Hombourg.

Rhetorika 2006: Der Rednerwettstreit für Abiturienten in der Deutschsprachigen Gemeinschaft



GRENZ-ECHO



BRF
BELGISCHER RUNDFUNK



n m c